

Frankenberger Tageblatt

und Bezirksanzeiger.

Amtsblatt der Königl. Amtshauptmannschaft Flöha, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtrats zu Frankenberg.

Inserat-Kultrage übernehmen außer der Verlagsexpediton auch deren Zeitungsboten, auswärts sämtliche Bureaus und Filialstellen der Annoncen-Expeditonen: Invalidenbank — Rudolf Woffe — Danneberg & Bogler — G. L. Danne & Co. —; außerdem in **Kuerdwalde** Hr. Sakowitz Anton Richter (im Erbgericht), in **Flöha** Hr. Buchbinder Rudolf Vogel, in **Niederwiesa** Hr. Materialwarenhändler Zittmann.

Nachabonnements auf das II. Quartal werden noch von uns, allen Postanstalten und Zeitungsboten angenommen.
Die Expedition des Frankenberger Tageblattes.

Realschule zu Frankenberg.
Prüfungsordnung für Donnerstag, den 7. April.
Vorm. 8 — 9½ Uhr: Klasse V. Religion. Deutsch. Rechnen.
9½ — 11 Uhr: Klasse IV. Geographie. Französisch. Naturbeschreibung.
Nachm. 2 — 4 Uhr: Klasse II. Geometrie. Deutsch. Französisch. Latein.

Bürgerschule.
Prüfungsordnung für Donnerstag, den 6. April.
MC IVa vorm. 7 — 8 Uhr. Klff.: Ullmann.
- IVb - 8 — 9 - Köhler.
- V - 9 — 9½ - Weißbach.
MA I - 10 — 10½ -
MB I - 10½ — 11½ -
MC Ia + b nachm. 2 — 2½ - Turnprüfung
KB Ia + b - 3 — 3½ - im
KC I - 3½ — 4½ - Schultersaal.

Vom Reichstage.

Das Haus befindet sich bereits in sehr deutlich erkennbarer Herabstimmung. Die Reihen der Mitglieder sind bebenlich gelichtet, und die Aufmerksamkeit des verbliebenen Restes ist nach den großen Debatten der letzten Tage im Schwinden begriffen. Gleichwohl hat die Sitzung vom 5. d. endlich einmal ein positives Resultat zu verzeichnen. Während die meisten Regierungsvorlagen in dieser Session teils in die große Plenarkammer der Kommission gebracht werden, teils einem feierlichen Begründung im Plenum entgegengehen, kam gestern endlich ein Gesetz zu stande und zwar ein Gesetz erfreulichen Inhalts: das über Fürsorge für die Witwen und Waisen der Reichsbeamten, welches in dritter Lesung unverändert nach den Beschlüssen der zweiten Lesung angenommen wurde. Bei der darauf folgenden dritten Lesung des Küstenfrachtgesetzes brachte Abg. Witte den in zweiter Lesung abgelehnten Antrag des Abg. Roggemann wieder ein, wonach ausländischen Schiffen die Küstenfrachtfahrt gestattet ist, Schiffen solcher Staaten gegenüber aber die den Deutschen Schiffen die Küstenfrachtfahrt erschweren, letztere durch eine Bundesratsverordnung unterlag werden kann. Die Abstimmung, wobei 101 gegen 82 Mitglieder für Wittes Antrag stimmten, ergab Beschlussumfähigkeit des Hauses. Infolgedessen wurde eine neue Sitzung für Nachmittag 3 Uhr anberaumt, in welcher die erste Lesung des Trunkheitsgesetzes begann.

gen vor Ostern anwenden für Lehrer, Schüler und — Berichterstatter. Wie viel schwere Stunden drängen sich da zusammen, aber wenn die Erstgenannten mit dem gewöhnlichen Tages-Stundenpensum voll zufrieden zu sein Ursache haben, muß der Berichterstatter diesen gewöhnlichen Tagesstunden längere Dauer oder größere Zahl wünschen, um so ausführlich, wie er es gern möchte, über alles zu referieren. Ueber die Vereine, die ihre Versammlungsthätigkeit nunmehr beschließen, thun wir dies heute an anderer Stelle und in späteren Nummern. Hier haben wir zunächst, und wiederum um unserer lieben Vaterstadt willen mit Gemüthsruhe, neben den Examinas unserer städtischen Schulanstalten, zu denen mit heute die im Rathensaale stattfindenden Prüfungen der Realschule getreten, der gestern im gleichen Lokale abgehaltenen Prüfung der aus dem Interesse unserer Kaufmannschaft hervorgegangenen Handelschule zu gedenken. Derselben wohnten neben den Mitgliedern hiesiger königlicher und städtischer Behörden Hr. Amtshauptmann Frhr. v. Weissenbach und Hr. Bezirkschulinspektor Schulrat Eisenberg, sowie viele Vertreter des Handels- und Fabrikstandes bei. Sie umfaßte französische Sprache (Hr. Straßberger und Hr. Tertius Welzer), kaufmännisches Rechnen (Hr. Direktor Schulze und Hr. Weiße: Indirekte Arbitrage und Warenrechnung, einfache Kalkulation, Prozentrechnung, Gesellschaftsrechnung), Korrespondenz (Hr. Direktor Schulze: verschiedene Geschäftsbriefe), Handelsgeographie mit Warenkunde und Handelsgeschichte (Hr. Oberlehrer Schadebrod: Deutschland und seine Produkte, Handelsverkehr unter den Hohenstaufen), Wechsellehre und Korrespondenz (Hr. Dir. Schulze: Regress auf Sicherstellung und Erlaubigungsbrief und Erteilung von Auskauf darüber), Kontorwissenschaft (Hr. Schadebrod: Obligation), englische Sprache (Hr. Meister) und deutsche Sprache (Hr. Ober-

lehrer Jähnichen: kurzer Aufsatz über den Nutzen der Eisenbahnen). Die Prüfung, welche wieder in der gleichermassen das Interesse der Zuhörer fesselnden als zeitparenden und möglichen Er schöpfung des Unterrichtsstoffes gestattenden Weise abgehalten wurde, daß sie alle 3 Klassen gleichzeitig so umfaßte, daß eine oder zwei schriftlich beschäftigt waren, während mit der oder den andern mündlich geprüft wurde, zeigte wie ihre Vorgängerinnen den großen Wert, welchen das nun 24 Jahre bestehende Institut für die Jüglinge unseres Kaufmannstandes hat und wie dieselben hier auf verhältnismäßig billigen Wege theoretische Grundlagen für die Lebensdauer gegeben werden. Der langjährige pädagogische Leiter der Anstalt, Hr. Direktor Schulze, der dieselbe mit großer Hingebung und Energie dirigiert, konnte denn auch bei der den Alt schließenden Einfureverteilung den abgehenden 5 Schülern der 1. Klasse: Emil Heymann aus Sachsenburg, Georg Krüger, Dolar Bogelgang und Herrn. Richter von hier und Bruno Müller aus Seiffen, warme Anerkennung ihres Fleißes und des von ihnen erreichten Zieles aussprechen und entließ sie nicht als Schüler, sondern als Freunde, mit denen er auf anderen Gebieten in nicht ferne Zeit in gleichem Streben sich zu begegnen hoffte. Da die Scheidenden gleich würdig befunden worden, so wies ihnen das Los die aus der von dem so früh verstorbenen Hrn. Kaufmann Theodor Gnaud, dem einstigen treuen Freunde der Anstalt, dem Hr. Schulze warme Dankesworte widmete, gegründeten städtischen Stiftung angeschafften wertvollen Bücherprämien zu. Den Schülern der anderen Klassen stellte Hr. Dir. Schulze die Scheidenden als Vorbilder von Fleiß und Führung hin, eindringlich zur Nachahmung anspornend und ernst mahnend.
† Neben den an dieser Stelle schon erwähnten weiblichen Handarbeiten, welche als Erzeugnisse der Schülerinnen

Britisches und Sächsisches.

Frankenberg, 6. April 1881.

† Das Dichtervort „... Saure Wochen, frohe Feste“ läßt sich wohl am besten zutreffend auf die letzten Wo-

her, aber von seinem Erich hatte der alte Hansen nichts wieder vernommen.

Hansen wurde recht alt, er konnte nur noch Nege striden, ein kümmerliches Geschäft, und lebte sich öfter und öfter nach seinem Sohne, je mehr er sich dessen bewußt wurde, daß es doch nur eine Art Gnadenbrot sei, was er esse, und daß auch wohl sein letztes Stündchen näher und näher rücke.

Als es wirklich recht nahe war und eine mitleidige Nachbarin abwechselnd mit der wilden Dore, die auf ihren Strandfriseurien das Glend des Greises gesehen hatte, ihn pflegte und ihm noch einmal freundliche Stunden und Freiheit von allen Sorgen verschaffte, kam Erich an, ein prächtiger Burische, schlank und gewandt, mit blauen Augen und äppigen blonden Haaren, und warf sich schluchzend an das Krankenbett seines Vaters, dessen runzeliges Gesicht sich beim Erkennen des Sohnes zu einem seligen Lächeln verklärte.

Erich war weit umhergekommen. Seit fünf Jahren hatte sein Schiff zum ersten Male wieder am britischen Strande Anker geworfen, und Erich war herbégeistelt, um den Vater zu sehen und mit seinen freilich nur kleinen Ersparnissen ihn zu unterstützen.

Nun konnte er ihn nur davon beerdigen lassen, denn der Greis starb noch am selbigen Abend, als die Sonne hinter den britischen Inseln zur Raste gieng, deren er

reiß so gern gedacht hatte. Sinnend ihr nachschauend und das müde Auge an dem letzten goldenen Strahl eisfreuend, der sich schräg durch die Blätter des Rubbaumes vor dem Fenster stahl, schlummerte er leise zum besseren Leben hinüber.

Erich kniete der Leiche zur Rechten, die wilde Dore zur Linken. Sie beteten leise, während die Seele sich zur himmlischen Heimat empor schwang und hinter Britanniens Inseln eben der letzte Strahl des Tagesgestirns erlosch.

Als Erich sich erhob, reichte er Dore schweigend die Hand. Ihre blauen Augen begegneten sich mit unbeschreiblichem Ausdruck — lange blickten sie sich an, wie Menschen, die sich eben finden und sich schon verpflichtet waren, ehe sie sich kannten — und dieser heilige Augenblick an des Greises Leiche entschied über sie beide.

Sie sagten nichts zu einander als „gute Nacht“, da sie sich nun die Hand zum Abschied reichten, aber als Dore daheim war und in ihrem Schlafkammerchen sinnend am Fenster saß, da vernahm sie zum ersten Male die Stimme ihres Herzens und ihre Züge leuchteten ganz verklärt auf, während sie den süßen Tönen lauschte.

II.

Der Blick an der Leiche des alten Hansens, welchen sein Sohn mit der wilden Dore getauscht, war nicht ohne Nachwirkung geblieben, und es vergingen kaum

Die wilde Dore.

Strandnovelle von Dr. Julius Mühsfeld.

(Fortsetzung.)

In dem kleinsten baufälligsten Hättchen nahe am Strand lebte Fischer Hansens, ein eisgrauer, weitergebräunter Mann, allein. Er mochte bald achtzig Jahre zählen. Als junger Burich war er hinausgezogen in See, hatte See- und Kriegsdienste in der holländischen und englischen Flotte gethan und war, bereits Fünzigjähriger, an den heimischen Strand zurückgekommen, arm und auf seine Arme angewiesen wie damals, als er hinausjog.

Der rüstige Mann fand ein braves Weib und lebte nun als Fischer in der Heimat. Sein Weib schenkte ihm einen Sohn, Erich, und starb nach einigen Jahren. Den Sohn liebte der alternde Hansens mit der ganzen rauhen Zärtlichkeit, welcher er fähig war, aber als er sechs- oder sieben Jahre alt war, trieb er ihn hinaus in sein Leibgeschäft. Er fuhr selbst mit ihm nach Stralsund hinüber — die Engländer allein sind die echten Leerjaden, sagte er — und freute sich, als er seinen Jungen auf einem englischen Kauffahrer untergebracht hatte. Der Kauffahrer sollte erst nach Vortsmouth, dann nach Ostindien gehen — das war nun beinahe sechs Jahre

Bilg.
19 Uhr au
ng.
tet
stand.
on
atten
on
nn,
datt!
befindliche
t Zubehör
ufen ge
einden!
roße
ig gewor-
Dres-
36.
enfellen
ngbach.
r uner-
herzige
en dies
nd Frau.
Potterie.
881.
8. 58223
8. 19109.
7. 27917.
7. 82529.
34. 8556.
2. 23813.
3. 43637.
9. 58356.
9. 71759.
7. 99909.
32. 3895.
1. 8674.
12. 13911.
9. 21399.
2. 25893.
2. 34192.
4. 40398.
4. 47731.
5. 50000.
5. 58614.
6. 60808.
6. 65080.
7. 71071.
7. 77883.
7. 79443.
8. 82605.
8. 86638.
8. 89247.
9. 91447.
9. 97444.